

Lacerta agilis

Zauneidechse

Gefährdet [3]

Die national bedeutenden Zauneidechsenbestände NÖs sind lokal durch Strukturverarmung der Kulturlandschaft gefährdet.

Kenngrößen	vor 1970	1970–1995	bis 1995 (ges.)
abs. Fundhäufigkeit	141	578	719
rel. Fundhäufigkeit	9,79%	22,31%	17,84%
besetzte Rasterfelder	82	238	271
Funde pro Rasterfeld	1,72	2,43	2,65
Fundorte pro Rasterfeld	1,45	2,07	2,20
Anzahl Fundorte	119	492	596
besiedelte geogr. Einheiten	14	19	19
Vernetzungsgrad		46,64%	
Arealverlust (Rasterfrequenz; RFa/RFg)		12,18%	
Stetigkeit		30,41%	
Größe des nÖ. Verbreitungsgebietes (Fläche des minimalen Konvexpolygons in % der Fläche von NÖ)		86,85%	
Präsenz		37,78%	43,02%

Verbreitung:

Eurosibirisches Faunenelement. Mittel- und südliches Nordeuropa (Südschweden, Baltikum), ostwärts bis zum Baikalsee. In Österreich in allen Bundesländern. In NÖ weit verbreitet, in der oberen montanen Höhenregion und in sehr trockenen Gebieten selten. Höhenverbreitung: zwischen 140m und 1300m (Mittelwert: 327m,



Zauneidechse, trächtiges Weibchen

80% der Funde liegen unterhalb 500 m, 50% zwischen 165 m und 454 m).

Bestand:

Häufigste und am weitesten verbreitete Eidechse in NÖ. Größe und Entwicklung nÖ. Populationen nicht ausreichend untersucht. Die o. a. Kenngrößen weisen eine deutliche Zunahme der Fundort- und Fundzahlen aus, die jedoch aus der unterrepräsentierten Erfassung dieser „kommunen“ Art in der Zeit vor 1970 resultiert und keinesfalls als positive Bestandsentwicklung interpretiert werden darf.

Habitat / Biologie:

Lebensraum: Ein weites Spektrum an Landschaftstypen vom lichten Wald über Busch- und Parklandschaft bis zum Grasland. Meidet dichten Wald und extrem trockene, warme Standorte. In allen in NÖ vertretenen Klimaten mit Aus-



nahme der hochalpinen Region; Funddichte oberhalb 800 m stark abnehmend. **Nahrung:** Insekten und Spinnentiere, weniger andere Wirbellose. **Aktivität:** terrestrisch, tagaktiv, Ende März bis Ende Oktober. **Gelegegröße:** 9–14.

Gefährdungsursachen:

Verlust an Grenzlinienstrukturen (Buschreihen, Feldrainen) und Landschaften mit intakter Grasnarbe durch intensiven Feldbau (Nahrungsmangel, Mikroklima), Trockenlegungen (Mesoklima), Spritzmitteleinsatz (Reduktion der Futtertiere). Die Schädigung autochthoner und allochthoner Xenobiotika muß als beträchtlich eingeschätzt werden.

Handlungsbedarf:

HABITATS: IV / **BERN:** II / **CITES:** – / **IUCN:** –
Untersuchung der Belastung durch Xenobiotika an planaren und kollinen Populationen. Sanfte Renaturierung der Kulturlandschaft, Steigerung des finanziellen Anreizes zur Schaffung von Grenzlinienstrukturen und Brachen. Reduktion des Biozideinsatzes.

Spezielle Literatur:

- Bischoff, W. (1984): *Lacerta agilis* Linnaeus, 1758 – Zauneidechse. In: Böhme, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas; Bd. 2/I (Echsen II); Wiesbaden (Aula); pp. 23–68.
- Jablokov, A. W., Baranov, S. S. & Rozanov, A. S. (1980): Population structure, geographic variation and microphylogenesis of the sand lizard (*Lacerta agilis*). In: Hecht, M. K., Steere, W. C. & Wallace, B. (Hrsg.): Evolutionary biology, 12: 91–127; New York, London (Plenum Press).
- Kollar, R. (1990): Zauneidechse, *Lacerta agilis agilis* Linnaeus, 1758. In: Tiedemann, F. (Hrsg.): Lurche und Kriechtiere Wiens; Wien (Jugend & Volk), pp. 135–140.
- Rahmel, U. & Meyer, S. (1987): Populationsökologische Daten und metrische Charaktere einer Population von *Lacerta agilis argus* (Laurenti, 1768) aus Niederösterreich. – Salamandra, Frankfurt/M.; 23 (4): 241–255.



© E. Sochirek

Die Zauneidechse besiedelt häufig sonnenexponierte, reich strukturierte Böschungen. Nö. Donautal.